

# Correspondent

Ercheint  
Dienstag, Donnerstag,  
Sonnabend.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 60 Pfennig.

38. Jahrg.

Leipzig, Sonnabend den 7. Juli 1900.

№ 77.

## Die schwarze Kunst auf der Pariser Weltausstellung.

(Originalbericht für den Correspondent.)

II.

Die im ersten Artikel geschilderte Zerstreung der typographischen Erzeugnisse über das Ausstellungsgebiet hat zur Folge, daß in dem der Buchdruckerei zugewiesenen Gebäude des Marsfeldes Frankreich gänzlich dominiert, dies wenigstens hinsichtlich der ausgestellten Druckerzeugnisse und des Buchgewerbes, wenn auch keineswegs hinsichtlich der Maschinen. Den Buchdruckmaschinen sind mehrere große Säle gewidmet und von dem verfügbaren Raume hat Frankreich etwa zwei Drittel mit Beschlag belegt. Aber die Menge allein thut's doch nicht. Freilich werden in einer Reihe großer französischer Fabriken gute Schnellpressen und andere Buchdruckmaschinen gebaut; wir nennen von solchen die ausgestellt haben Derrien, Mlauzet, Marinoni, Boirin, welche letzterer seine Pressen in einem besondern Annerbau ausstellt. Aber man durchschreitet die französischen Säle doch ziemlich gleichgültig. Kaum etwas Neues, Japonierendes; kaum etwas anderes als brauchbare Nachbildungen dessen, was die Deutschen und Engländer vorgebracht haben. Der Gesamteindruck wird natürlich nicht gehoben dadurch, daß die Franzosen mit ihren Maschinen noch am weitesten im Rückstande sind. Ueberall wird noch montiert — jetzt, zweieinhalb Monate nach Eröffnung der Ausstellung! Kaum etwas ist soweit, daß es im Betriebe vorgeführt werden könnte.

Eine Ausnahme hiervon machen der Figaro und das Petit Journal, welche Zeitungen ein paar Rotationsmaschinen aufgestellt haben, um einen Teil ihrer Auflage in der Ausstellung drucken zu lassen. Aber das ist ja am Ende auch nicht überwältigend. In technischer Beziehung kann sich das französische Zeitungswesen mit dem englischen und deutschen überhaupt nicht messen. Gibt es doch hier in Paris, der Ville lumière, der „lichtbringenden“ Dreimillionenstadt, noch keine Zeitung, die es zu zwei Ausgaben am Tage gebracht hätte! Die meisten Blätter erscheinen morgens, die anderen abends. Wer täglich zweimal Zeitungen lesen will, der muß sich auf zwei verschiedene Blätter abonnieren oder muß sich morgens und abends Zeitungen kaufen, wie es hier das üblichere ist. Dabei erscheinen die meisten Blätter einen Bogen, also vier Seiten stark; und als der Figaro vor einer Reihe von Jahren begann, einen halben Bogen einzuliefern, also sechsseitig zu erscheinen, da kam dies einer Revolution im Zeitungswesen gleich und nur ganz wenige Blätter sind bis heute dem kühnen Stürmer auf der gefährlichen Bahn gefolgt. An Geist und literarischen Talenten ist die Pariser Presse freilich die reichste der Welt.

Von französischen Maschinen zu erwähnen ist eine eigentümliche Mehrfarbendruckmaschine, die von der Fabrik Orsoni ausgestellt ist und auf der mehrere Modejournale koloriert werden. Der Schwarzdruck der Holzschritte und des Textes muß bereits auf anderen Maschinen geschehen sein.

Dann kommen die zu kolorierenden Blätter der Reihe nach automatisch unter drei oder vier Blechschablonen und werden von Bürsten mit den betreffenden Wasserfarben überfahren. Für jede anzuwendende Farbe muß eine Schablone geschnitten werden. Besonders elegante Drucke werden auf diese Weise natürlich nicht erzielt, aber für billige Sachen mag das Verfahren ganz praktisch sein.

Somit enthalten die französischen Säle noch die Ausstellung einiger Walzenfabriken, Schreibmaschinen, Lithographiesteine, eine Banknotenpresse und einen Buchdruckermeister, der freilich nur einen Schrifftasten und eine Ziegelpresse besitzt, sich aber um die Ausbreitung seiner Sitte dadurch verdient macht, daß er Visitenkarten „à la minute“ herstellt, das heißt: gleich zum Mitnehmen.

Die anderen Staaten sind, von Deutschland abgesehen, nur ziemlich knapp mit Maschinen vertreten. Wir nennen eine von The Printing Arts Company ausgestellte, nach einer russischen Erfindung in London gebaute Maschine, auf der vier Farben gleichzeitig gedruckt werden und die sich sehr gut bewähren soll. Der Aufbau war jedoch noch nicht ganz vollendet, und sie konnte daher noch nicht im Betriebe vorgeführt werden. Eine Farbendruckmaschine ist ebenfalls von Garrild and Sons in London ausgestellt.

Was sonstige Maschinen betrifft, so hätte man erwarten können, daß die Weltausstellung in der Sezmachinenfrage ein bedeutames Wort sprechen und einen Fortschritt bedeuten würde. Aber das scheint nicht der Fall zu sein. Die alten amerikanischen Modelle sind da, vielleicht mit kleinen Verbesserungen. Aber das ist alles schon seit einer Reihe von Jahren bekannt und durch allerdings nur beschränkte Anwendung auch in Deutschland gewürdigt. Es hat eben mit den Sezmachinen, wie sie bisher gebaut werden, doch keinen großen Haken. Erstens die bedeutenden Summen, die bei der Anschaffung hineingesteckt werden müssen und die Anwendung überhaupt nur kapitalkräftigen Händen ermöglichen; dann die sehr beschränkte Anwendungsmöglichkeit, die Umständlichkeit der Korrekturen. Der Sturm- und Siegeslauf der eisernen Kollegen, wie er vor einer Reihe von Jahren befürchtet wurde und der alle Sezerkästen über den Haufen rennen sollte, scheint doch bei weitem nicht so schnell von statten zu gehen. Und neues, die alten Uebelstände meidendes ist bisher aber nicht geschaffen worden. Das Resultat der Weltausstellung auf diesem Gebiete ist: daß man zwar die Bedeutung der Sezmachinen, auch in der Form wie sie heute gebaut werden, nicht verkennen darf, daß es aber für die meisten typographischen Arbeiten vorläufig doch noch bei Winkelhaken und Letterkästen bleiben wird.

Bei weitem am stärksten vertreten ist in der ausländischen Maschinenabteilung Deutschland und am stärksten nicht nur der Menge, sondern auch der Güte nach. Ueberhaupt feiert ja der deutsche Maschinenbau auf der Ausstellung Triumphe und wiederholt hat der Schreiber dieses am Wirtshausisch und auf der Straße aus dem Munde von Franzosen begeisterte Schilderungen der „machines

allemandes“ gehört. So ist denn Deutschland auch in der Druckereiabteilung sehr würdig vertreten. Einige der größten Fabriken fehlen zwar, unter anderen König & Bauer und Johannisberg.

Von allem, was die ganze französische und ausländische Druckereiabteilung bietet, fällt am ehesten in die Augen ein wahres Monstrum von Mehrfarbendruckrotationsmaschine, das seitens der Vereinigten Fabriken Augsburg und Nürnberg ausgestellt ist. Es ist die bei weitem größte Druckmaschine der Ausstellung, über 5 m hoch und 10 m lang, von 3 Gallerien umgeben. Sie dürfte vor allem für die Herstellung großer Auflagen von illustrierten Katalogen und dergleichen in Betracht kommen. Der Preis der Maschine soll sich auf etwa 100.000 Mk. stellen. Der Umfang der Plattencylinder beträgt über 2 m, die Papierbreite 1,10 m. Interessant ist die Anordnung der Farbwalzen hinsichtlich seiner Verreibung der Farben, ferner die Einrichtung um ein ganz genaues Register zu erzielen. Wenn die Galvanos aus Deutschland angekommen sein werden, soll auch dieses Ungeheuer im Betriebe vorgeführt werden und zeigen, was es kann. Dieselbe Fabrik stellt ferner noch eine Chromotypie-maschine aus für feinen Autotypiemehrfarbendruck. Die beiden Fabriken beschäftigen 8500 Arbeiter und sind noch jetzt, trotzdem von einer rückläufigen Konjunktur gesprochen wird, so stark mit Aufträgen versehen, daß sie Bestellungen nur mit vierzehntonatiger Viererfrist annehmen.

Albert & Co. in Frankenthal stellen eine Reihe von mit allerlei Neuerungen versehenen Schnellpressen und Rotationsmaschinen aus. Darunter sind hervorzuheben eine Accidensschnellpresse Rhénania mit Eisenbahnbedeutung und eine kleine mit allen Verbesserungen und Bequemlichkeiten versehene Rotationsmaschine für zwölf-, acht-, sechs-, vier- und zweifelhige Zeitungen. Von der Firma Schelter & Giesecke sind hervorzuheben eine Schnellpresse Wandsbraut mit fortwährend umlaufendem Cylinder und die bekannte Ziegeldruck Schnellpresse Phönix mit neuen Verbesserungen. Kocktroh & Schneider in Dresden stellen unter anderem eine Schnellpresse für Autotypie- und Farbendruck aus mit unverstellbarem Druckcylinder und vertikal verstellbarem Druckfundament.

Neben den eigentlichen Druckmaschinen zeichnet sich Karl Krause in Leipzig durch seine Ausstellung der mannigfaltigen Maschinen für die gesamte Papierindustrie aus. Es ist dies eine Fabrik, die schon heute mit ihren Produkten die ganze Welt versorgt. Unter ihren Neuerungen heben wir eine Papierschneidemaschine mit selbstthätiger Breßung hervor, bei der der Breßballen mit dem Messer zugleich niedergeht und die Breßung automatisch bewirkt. Jrgend eine Einstellung des Breßballens ist bei der Maschine unnötig.

## Rundschau.

Von einem Leipziger Kollegen erhalten wir auf die Notiz „Wohl eine Null zumletzt“ in Nr. 74 nachstehende Zuschrift: Wohl jedem Kollegen haben sich beim Lesen einer Rundschau nicht über die angebliden Leistungen der neuen achtfachen Rotations Schnellpresse

von J. & Co., welche nicht weniger denn 1296000 achtschneidige Zeitungen fertig gefertigt in der Stunde liefern soll, Zweifel aufgebracht, ob eine derartige Leistung im Bereiche der Möglichkeit liegt. In Nr. 74 des Corr. wird die Unmöglichkeit einer derartigen Leistung von Kollegen A. vor Augen geführt und um Aufklärung gebeten, welche hiermit gegeben ist. Die fragliche Maschine führt den Namen „20. Jahrhundert Presse“ und erzeugt durch ihre Leistungsfähigkeit und Größenverhältnisse besondere Aufmerksamkeit. Sie ist eine 8fache Kompositionsmaschine, welche eine gewöhnliche Zeitung mit Farbendruckteilen herstellen kann. Dazu sind 11 Paare Truchlinder, 40 Farbverteilungsländer, 100 Kompositionswalzen, 22 Farbkränze und 5 Säge Oelläusen vorhanden. Mit Einschluß von 850 Nadeln besteht die Maschine, welche 35 Fuß lang, 10 Fuß breit, 15 Fuß hoch ist und 300 Tonnen wiegt, aus 200000 einzelnen Teilen. Um sie in Bewegung und in gehörigen Lauf zu bringen, ist ein Elektromotor von 80 Pferdekraften erforderlich. Nach erreichter Geschwindigkeit genügt allerdings eine beträchtlich geringere Kraft, um denselben Lauf beizubehalten. Die Maschine ist eine Fünf-Farben-Druckpresse in Verbindung mit einer Schwarzdruckpresse, welche letztere eine besondere Einrichtung für feinen Zeitungsdruck von Galvanoplaten besitzt, so daß eine Zeitung damit hergestellt werden kann, deren Seiten Halbton-Glides sowie zahlreiche farbige Arbeit neben den gewöhnlichen Seiten in Schwarzdruck aufweisen. Die Leistungsfähigkeit der Maschine beschränkt sich nicht nur auf eine Seitengröße, sondern umfaßt auch Halbseitengröße, in welchem Falle dann die farbigen Seiten, welche bis auf 64 gefertigt werden können, auf die einzelnen Abteilungen verteilt werden. Die Maschine, welche je nach der Seitenzahl der Zeitung von 96000 bis 288000 Exemplare pro Stunde liefern kann, benötigt 264 Stereotyp-Platten mit einem Gewichte von 6600 kg und um die Farbe auf diese zu verteilen, sind 3000 kg Kompositionsmalzmehle erforderlich, während die Farbkränze 15000 kg Farbe fassen. Im vollen Gange läuft das Papier im Verhältnis zu 330 m pro Minute durch die Maschine, durchmisst also in der Stunde einen Weg von ca. 20 km.

**Ferien!** Wie schon viele andere Druckereien hat auch die Firma E. Niehse in Liebenwerda (Prov. Sachsen) ihrem Personale Sommerurlaub gewährt und zwar gibt es bei 5-10-jähriger Geschäftstätigkeit 3 Tage, bei 10-15-jähriger eine Woche, bei 15-20-jähriger ein- und einhalb Wochen und per länger als 20 Jahre in dieser Druckerei arbeitet erhält zwei Wochen Ferien, alle bei voller Zahlung des Lohnes. — Man sieht, allenthalben gewinnt diese für uns Schülern so wohlthätige Einrichtung Ausbreitung und darin liegt wiederum der Beweis, daß wir Buchdrucker in immer mehr zunehmendem Maße anderen Arbeiterkategorien voran sind.

Der Gemeinderat in Kirchheim u. T. hat dem Antrage unserer dortigen Kollegen gemäß beschloffen, einer der neu zu benennenden Straßen den Namen Gutenbergs zu benennen.

Am 20. Juni wurde in Barmen dem Dichter Emil Ritterhaus ein Denkmal gesetzt, das vom Schwieger-sohne des Dichters, dem Professor Schaper, ausgeführt und in Bronze gegossen wurde. Dasselbe zeigt die männlich-kraftige Gestalt des Poeten im Mantel, entblößten Hauptes, Bänderstab und Hut in den Händen. Der Granitsockel trägt die Inschriften: „Emil Ritterhaus 1834—1897“ und „Dem Dichter und Menschenfreunde errichtet im Jahre 1900“. Die Sammlungen für das Denkmal ergaben gegen 40000 Mk.

Die 27. Generalversammlung des Romanischen Verbandes hat vom 16. bis 17. Juni in Anwesenheit von elf Delegierten stattgefunden. Aus den gefaßten Beschlüssen ist erwähnenswert, daß fortan auch Gelehrte als Drucker arbeiten dürfen und umgekehrt; Einleger dürfen während der Abwesenheit der Maschinenmeister als solche fungieren. Erkrankte Mitglieder, welche ausgerechnet sind, haben nur dann keinen Beitrag zu entrichten, wenn sie dem Verbands fünf Jahre angehören. Zum Militär eingezogene Kollegen brauchen keine Verbandsbeiträge zu entrichten und verbleiben in ihren alten Rechten während solcher Uebungen. Die Verpflichtung, daß konstitutionslose Mitglieder alle 14 Tage sämtliche Druckereien „nach Aumt“ abzurufen haben, wurde aufgehoben. Ausgerechneten erkrankten Mitgliedern wird fortan 1 Fr. pro Tag ausgezahlt, bis sie zum Bezuge der Invalidenunterstützung berechtigt. Einem Antrage der Sektion Montreux, bei einer Beitragserhöhung von 15 Cts. das Krankengeld von 2 auf 3 Fr. zu erhöhen, wurde die benötigte Mehrheit nicht zu teil. Einstimmig wurde die Forderung zur Einführung eines Einheits-tarifes für die romanische Schweiz zum Beschlusse erhoben und auch eine neuerliche Eingabe an den Verein schweizerischer Buchdruckerbesitzer in betreff der Lohnfrage gutgeheißen. Schließlich wurde beinahe einstimmig ein vom Zentralkomitee des schweizerischen Typographenbundes zum Gegenseitigkeitsvertrage gestellter Antrag: „Ausgenommen von der Gegenseitigkeit sind solche Maschinenmeister, welche nicht die im Lehrlings-regulativ vorgesehene Lehrzeit und Prüfung bestanden haben“, abgelehnt. Festliche Arrangements bildeten dann das Finale der Generalversammlung.

Ueber die gegenwärtige wirtschaftliche Lage veröffentlicht die Berliner Halbmonatsschrift Der Arbeitersmarkt in seiner neuesten Nummer recht interessante Mitteilungen. Die Vorgänge in der Eisenindustrie sind

für alle anderen Branchen stets von ausschlaggebender Bedeutung gewesen und wie von uns schon früher mitgeteilt, hat die amerikanische Konkurrenz in anderen Ländern die Geschäftslage bereits erschüttert. Sie ist nun in Begriff, ihr Wirkungsfeld nach Deutschland zu verlegen und kann man jetzt schon ihr Eingreifen verspüren; die Krise rückt näher und näher und die ihrer spotten, werden immer weniger. Zurückgeben der Nachfrage und Zunahme des Angebotes ist die momentane Signatur des Eisenmarktes, womit ja genug gesagt ist. Die Geschäftslage im Steinfohlenbergbau ist dagegen an dauernd gut, die in der Ziegel- und Zementindustrie war aber im Monat weniger günstig; in der Zementindustrie macht sich die geringe Bautätigkeit sehr bemerkbar, in der Textilbranche hat die kurze Aufwärtsbewegung bereits wieder dem Niedergange Platz gemacht. Der Andrang der Arbeitssuchenden ist überhaupt ein stärkerer geworden, namentlich weist dies Stuttgart überzeugend nach.

„Mehrlohn-Expansionsversuch“ ist die neueste Vereinerung unter obenhin schon nicht dürftig bedachten juristischen Sprachschapes. Ein Amtsgerichtsrat in Jmonrazlaw hat sich bei einer dortigen Gewerbegerichts-verhandlung in beagter Weise berümt gemacht.

In der in sozialpolitischer Beziehung bekanntlich weit vorgeschrittenen Stadt Dissenbach a. M. ist jetzt die Stelle eines Wohnungsinspektors geschaffen und Beaufsichtigung und teilweise Verrichtung von städtischen Kindern während der Ferien, die nötigen Mittel für Schulbäder und die Errichtung einer kommunalen Apotheke beschloffen worden.

Eine Reform des Krankenversicherungs-gesetzes ist nunmehr von der Reichsregierung in Angriff genommen worden. Es wird sich dabei hauptsächlich um die noch auszufüllende Lücke handeln, die gegenwärtig insofern noch vorhanden, als ob die obligatorische Krankenunterstützung mit dem Ende der 13. Woche aufhört, die Krankenteile bei der Invalidenversicherung aber erst mit der 27. Woche beginnt. Außerdem soll die Zahl der Krankenkassen sowie deren Verwaltungsausgaben wesentlich verringert werden.

Die Streiklausel in den Kohlenlieferungs-verträgen war das Thema sehr eingehender Beratung in der letzten Versammlung der Handels- und Gewerbe-kammer zu Plauen. Vom Präsidenten anjüngend er-läuterten sich mit Ausnahme eines Bergwerksbesizers, der natürlich nicht gegen eine „bitainen Interessen“ sein kann, sämtliche Redner gegen dies modern gewordene Mittel zur Erhöhung der Einnahmerate. Man fand, daß dadurch eine große Unsicherheit in die Industrie getragen werde, hielt solche Verträge in sozialpolitischer Beziehung außerordentlich bedenklich und sagte dem Montan-industriellen auf den Kopf zu, daß sie jegliche Lohnforderung ihrer Arbeiter zu ganz bedeutenden Preisrückgängen aus-nutzen. Bei dem letzten Bergarbeiterstreik in Sachsen war man aber noch ein Herz und eine Seele!

Das Berliner Gewerkschaftshaus ist jetzt in allen seinen Teilen vermietet, so daß eine Anzahl von Gewerkschaften keinen Platz mehr finden konnte. Die Gesellschaft Gewerkschaftshaus will über eine Erhöhung des Stammkapitals beschließen, um dadurch den noch unbeteiligten Gewerkschaften die Möglichkeit zu geben, auf die Verwaltung des Hauses Einfluß zu gewinnen. Die Gesellschaftsanteile betragen 500 Mk. Durch die Beteiligung der Arbeitervereinigungen an diesem Unter-nehmungen sind viele Wirte am geschädigt worden. Manche müssen ihre Lokalitäten aufgeben, weil die Arbeiter ihre Sitzungen und Versammlungen fast nur in ihrem eignen Gebäude am Engelauer abhalten. Am empfindlichsten ist ein Wirt im Zentrum getroffen, der in seinem Etablissement mehrere Säle und Vereins-zimmer hat und ausschließlich auf die Arbeiterkundschaft angewiesen war.

Vom 1. Juli d. J. ab erscheint in Berlin ein neues Gewerkschaftsorgan die Elektrotechnische Revue mit der Beilage Der Elektromonteur unter der Redaktion des Ingenieurs P. M. Grempe. Dieses neue Fachblatt ist gleichzeitig das offizielle Organ einer kleinen Gewerkschaft jüngsten Datums, des Zentralverbandes der Elektro-monteur und Berufsgenossen Deutschlands.

In Berlin fand in dieser Woche eine außerordent-liche Generalversammlung des Porzellanar-beiterverbandes statt, die wegen innerer Differenzen sich nötig machte. Aus den Berichten ging hervor, daß an einzelnen Orten durch die Organisation Verbesserungen der Lage der Mitglieder zu verzeichnen sind, daß aber im allgemeinen das Interesse der Mitglieder an energischen Lohnkämpfen nicht sehr erheblich sei, daß dagegen den Unterstützungsstellen des Verbandes seitens der Mitglieder ein viel größeres Interesse entgegengebracht werde. Die Vorstandsmitglieder betonten, es müsse den Mitgliedern klar gemacht werden, daß der Lohnkampf die hauptsäch-lichste Aufgabe der Organisation und daß das Unter-stützungsweesen nur Mittel zum Zwecke ist. Die Mit-gliederzahl ist auf 8925 geiegen (im Jahre 1898 betrug sie 8475), das Verbandsvermögen auf 140449 Mk. gegen 129182 Mk. wie vorgenannt. Näheres über den eigent-lichen Streikfall konnten wir aus dem uns vorliegenden Berichte nicht erfahren; wenn möglich und nötig, erfolgt eingehender Bericht in der gewerkschaftlichen Uebersicht, die demnächst alle 14 Tage erscheint.

Auf dem Berliner Siebhohe streiten die Hammel-schlächtergesellen. Bei der Werbeschen Ostberkaufs-Gesellschaft beschäftigte Arbeiter haben in Berlin höhere Löhne durchgebrocht nach mehrstündigem Streik.

In Werder selbst erreichten in diesem Sommer die Obst-pflücker mehrfach höhere Löhne durch Androhung des Aus-standes. Die Klempner, Gas- und Wasserleitungsarbeiter in Hamburg sind in den Ausstand getreten zwecks Er-ringung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen. Zu den neuen Bedingungen arbeiten schon 350 Mann bei 100 Firmen. In Darburg sind die Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter wegen Nichtbewilligung des neuen Lohn-tarifes ausständig. Bei der Firma Joh. Luuacs in Weichen streiten die Steinbruder und Lithographen wegen Zuschraubens und Anstreichens der Fabrikfenster. Die Stuccature in Potsdam sind anfangs dieser Woche aus noch nicht mitgeteilten Gründen in den Streik getreten.

Die Möbelarbeiter in Gunersdorf bereiteten durch geschloffenes Zusammenhalten den Anschlag ihres Ar-beitgebers, der den Austritt aus der Organisation forder-te. Vollständig ergebnislos ist die Lohnbewegung der Köliner Bädergesellen verlaufen: es gelang nicht, die Mehrheit zur Vertretung ihrer Interessen auf die Meise zu bringen. Erfolgreich gingen indes die Lübecker Brau- und Bierarbeiter aus ihrem Konflikt hervor. Ebenen mit für die Arbeiter günstigem Erfolge wurde der Streik der Metallschläger und Einlegerinnen in München nach erfolglos verlängerter Dauer. Der Generalstreik der Typo-phen in Veltien ist durch Vermittelung des Landrates und anderer behördlicher Organe beigelegt und hat mit einem vollen Erfolge der Arbeiter abgechlossen. Neben der zehnstündigen Arbeitszeit — bisher elf — wurden abge-stufte Lohnerböhrungen erreicht, die insgesamt 1300 Ar-beitern zu gute kommen.

In Kopenhagen will die Stadtgemeinde von einer Streiklausel absichend wenig wissen. Arbeiteraus-sperrungen sollen fortan kein Grund für ver-bietete Arbeitslieferung sein, nur bei den durch die Arbeiter herbeigeführten Streiks soll Befreiung von den ausbedungenen Terminen eintreten. Des weitern soll eine strikte Verpflichtung der Arbeitgeber zur Ein-haltung der mit den Arbeitern vereinbarten Bedingungen ortstatutarisch festgelegt werden.

Ebenfalls sind die Arbeiterinnen der großen Beauvaisischen Konfervenfabrik ausgeperrt, weil sie nicht länger sich der Justizsordnung, die in diesem Betriebe in schlimmstem Maße herrscht, unterwerfen wollten. Die Säge- und Zimmererarbeiter in der dänischen Hauptstadt ver-langen 20 Kr. Wochenlohn und zehnstündige Arbeitszeit. Der Streik dürfte sich auf alle Betriebe ausdehnen.

Im schwedischen Bauarbeiterkonflikt hat das Schiedsgericht nunmehr Entscheidung getroffen. Die Arbeitszeit ist auf 10 Stunden, der Lohn auf 60 bis auf 25 Ore festgesetzt, letzterer Satz für jugendliche Handlanger. Bei nicht genügender Leistung tritt Ab-schlag bis zu 20 Proz. ein, Anfänger werden überdies nach Uebersichtsfunkt bezahlt. Für Arbeiterinnen, Sonntags- und Nacharbeit tritt Aufschlag von 50 bis 100 Prozent ein. Die Arbeiter müssen in der Unfallver-sicherung von den Arbeitgebern versichert sein, wegen Organisationszugehörigkeit dürfen Maßregelungen nicht stattfinden.

Die weitere gesetzlich anzuordnende Ausdehnung des achtstündigen Arbeitstages ist im normedischen Storting nicht durchgegangen. Die Großgrundbesitzer bangten insonderheit um die eigne Haut, deshalb der Beschluß, nur in bisheriger Weise fortzuführen.

#### Einträge.

Eine ganze Litteratur und fast möchte man sagen auch eine neue Industrie hat die in diesen Wochen aller-orten unter großen Aufwendungen und Anstrengungen be-gangene Jubiläumfeier zur Erinnerung an die Geburt Gutenbergs geschaffen. Es ist schwer, vom Guten das Beste zu scheiden; noch schwerer aber, bisweilen sich mit dem guten Willen begnügen zu müssen, wo man der mühevollen Thätigkeit doch gern Anerkennung zollen möchte.

Zunächst nennen wir das Jubelheft des Deutschen Buch- und Steinbruders, das mit seinem reichem Umfang von 15 Bogen wie durch sein enormes Gewicht — 650 Gramm — schon äußerlich sehr imponiert, welches Empfinden nach Durchsicht des Inhaltes aber noch eine ganz bedeutende Steigerung erfährt. Aus dem reichen Schatze des Wissenswerten und Schönen, welcher in diesem Jubiläumsschreibe enthalten, wollen wir der den Anfang machenden Apotheose auf die Buchdruckerkunst besondere Erwähnung thun, da sie historischen Ursprunges, dem wertvolle Vermutungen zu Grunde liegen. Das Heft enthält 34 Artikel (ohne die ständigen Kubriken) — darunter etliche Poeme — die vielfach durch gelungene Kopien alter Drucke illustriert sind, prächtige Dreifarben-drucke, vorzügliche Autotypien (die dem betreffenden Farbenfabrikanten das beste Zeugnis ausstellen), eine algraphische Druckprobe, wertvolle Beilagen mehrerer Giebereien, einige Sagproben, die Festdrucksachen unsers Berlinererbeten — wie gesagt, des Guten und Schönen in Hülle und Fülle! Je nachdem Interesse beanspruchen der in fünffarbigem Prägedrucke hergestellte Umschlag und die Erinnerungsgabe der Boellmerischen Gieberei: ein aus Messingmaterial gefertigter, mit gewöhnlichem Ausschlußmaterialie zusammengesetzter Weichschaber, der sein volle 110 cm spannt. Von der Geschäftsstelle Berlin W 57 bezogen kostet das einzelne Heft 1,50 Mk., bei Versand 1,80 Mk.

Umfänglich und inhaltlich den nächsten Platz beanspruchend folgt nun Doppelheft XX, XXI der Schweizer Graphischen Mitteilungen, die bekanntlich durch die

**Politoferische Buchhandlung in St. Gallen** erhältlich sind. Der Umschlag stellt eine Huldigung Gutenbergs durch die rafflos elende Zeit dar. Zwölf der ersten Schweizerischen Accidenzdruckereien lieferten sehr schöne Festbezüge in den unterschiedlichsten Ausführungen. Somit ist diese Nummer gefüllt mit geschichtlichen Reminiszenzen über den Weideweg der Buchdruckerkunst mit vielen Kopien aus dem fünfzehnjährigen Zeitraum seit des Meisters Geburt. Proben der neudeutschen Schrift und dito Ornamente der Gießerei Geizick & Henje beschließen den textlichen Teil der Feinnummer dieser beliebten fachtechnischen Halbmonatschrift.

Das im 67. Jahrgange stehende Journal für Buchdruckerkunst hatte ebenfalls Festgewandung angelegt und seine Nr. 23 in fünf Farben erscheinen lassen. In Abbildungen bringt diese Fachschrift die Manier Gutenberghäuser, das Grabmal Kaiser Friedrich III. im Stephansdom zu Wien — der der Stifter des Buchdruckerwappens sein soll — und eine Innenansicht der Druckerei und Gießerei des bekannten Plantinmuseums in Antwerpen. — Abonnementpreis jährlich 10 Mk. Herausgeber Ferdinand Schlotte in Groß-Lichterfelde (Ost) bei Berlin.

Eine ganz neuartige Erscheinung in der Fachliteratur bilden die jetzt zum erstenmale herausgegebenen Mitteilungen des Typograph, die nächst einer poetischen Huldigung Gutenbergs von Gustav Schwabe eine Beschreibung der Segmaschine Typograph in allen Details mit vielen Abbildungen, Gesamtansicht der Fabrik, Gruppenbild des Personals usw. bringen. Natürlich wird auch für dieses System die nötige Reklame gemacht, spezialisiert die Vorteile gegenüber dem „teuren“ Handgänger aufgeführt und des Konkurrenzkrieges mit der Linotypgesellschaft noch besondere Erwähnung getan. Diese Mitteilungen erscheinen im Verlage der Gesellschaft Typograph, Berlin SW 61, Gütlichstraße 12/13.

Einige post festum unterbreitet Kollege Rabini in München der Buchdruckerkunst ein Erzeugnis seiner besonderen Veranlagung. Genannt hat er ein 2 m großes Aquarellbild „Gutenberg mit Schöpfer und Justiz beim Drucken der Bibel“ gemalt und offeriert nun von diesem seinen Werke Photographien (Stück 1 Mk.) in Großquart. Dasselbe Sujet ist auch zu einer Erinnerungs-postkarte verwertet, die im einzelnen 5 Pf. kostet und von welcher 100 Stück zu 3 Mk. abgelassen werden. Die Gedächtniszüge des Meisters — in Gutenbergbüchern herrscht überhaupt eine ungläubliche Mannigfaltigkeit — zeigen den fremdländischen Schnitt, der uns schon bei der Wagnerschen Karte aufgefallen ist. Interessenten wollen sich an genannten Kollegen, wohnhaft in München, Schattstraße 28, Rgb. I, St., wenden.

Heft 22 der Modernen Kunst (Verlag von R. Bong in Berlin, Preis 60 Pf. pro Heft) ist ebenfalls Gutenberg und seiner Kunst gewidmet, das schon reich äußerlich durch einen vierfarbigen Holzschnitt — Gutenberg an seiner Presse darstellend — sehr einnimmt. Otto Schlotte bringt einen Festartikel, der im weitem in der Schrift und Bild eine recht anspruchsvolle Schilderung über die Herstellung der Modernen Kunst bringt. Somit ist Inhalt und Ausstattung von gewohnter Obiegenheit. In größter Reichhaltigkeit und tadelloser Ausführung in Schwarz und antiker Farbenpracht zeigt das Jubiläumstheft in Turin erscheinenden Archivio Tipografico eine wertvolle Zusammenstellung alter Drucke, Raffines und Porträts von alten bedeutenden Druckern, wie wir in gleicher Zahl und Mannigfaltigkeit ihr in deutschen Fachschriften bislang noch nicht begegnet sind.

Weniger macht die Juniarausgabe der Graphischen Revue Oesterreich-Ungarns von sich reden, die wohl in ihrer bekannten Eigenart interessiert, zur Jubiläumfeier aber keine besonderen Aufwendungen gemacht hat. Vielleicht holt das Jubiläumstheft nach. Zu beziehen ist diese Fachschrift von Heinrich Feige, Wien VII/1, Sandgasse 42.

## Buchdruckerei-Verkauf.

In mittlerer Seestadt Norddeutschlands ist eine mit gutem u. modern. Schriftenmaterial, Schnellpresse (50:70 Satzgröße), Ziegeldruckpresse, Elektromotor usw. ausgestattete Buchdruckerei auseinanderziehungs halber gegen Barzahlung käuflich. Buchwert etwa 9500 Mk. Das Geschäft weist einen von Jahr zu Jahr sich steigenden Umsatz auf. Werte Off. sub 311 an die Geschäftsst. d. Bl.

Für 12000 Mk. hochrentable neue Buchdruckerei zu verk. Klottes Accidenzgeschäft; Spezialität: Zeitschriftendruck. Großartige Zukunft. Hoch. Material. Off. unter „Buchdruckerei“ hauptpostl. Spandau erbeten.

## Tüchtiger Justierer

(im Rechnen), ebenso ein im Schriftschnitt erfahrener Gerberei werden zu sofortigem Eintritte aufgenommen in der Schriftgießerei [459] N. Meyer & Schlichter, Wien, VII. Hermannsgasse 22.

## Galvanoplastiker

in jeder Arbeit selbständig, womöglich verheiratet, in dauernde Stellung gesucht. Offerten unter H. 452 bescheidert die Geschäftsstelle d. Bl. Nur ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen werden berücksichtigt.

## Gestorben.

In Hildburghausen am 2. Juli der Sezer Theod. Langheim aus Heßberg — Herzlichung.

## Briefschlägen.

Hildburghausen: 3,25 Mk. — N. in P.: In Nr. 25. Ende können wir die Nummer nicht. — M. in Karlsruhe: Jun. 295 in 68: 1,40 Mk. — St. in H.: Rue de Savoie 20. — A. K., Berlin: 3,25 Mk. — W. K., Berlin: 4,50 Mk. — W. B., Stuttgart: 0,75 Mk. — Sch. in Hagen: Erhalten Sie vom Bauvorstande. — E., Vogtland: Mergenthaler Segmaschinentabrik Berlin N., Gaussestr. 17/18 u. Gesellschaft Typograph, Berlin SW 61, Gütlichstraße 12/13. — G. B. in Liebenwerda: Selbstverständlich; wenden Sie sich nur an Ihren Bauvorstand.

Bei dem gegenwärtigen großen Andrang von Festberichten machen wir erstaunlich häufig die Beobachtung, wie wenig die im Verkehr mit Zeitungen gültige Hauptregel, immer nur eine Seite zu beschreiben, gerade von den Buchdruckern befolgt wird. Wenn so etwas am grünen Holze — —

## Verbandsnachrichten.

**Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer.** Mittwoch den 11. Juli, abends 9 Uhr: Vereinsversammlung im Louisenstädtischen Konzertsaal, Alte Jakobstraße 37.

**Nordwestgau.** Der Bauvorstand setzt sich nach vollzogener Wahl wie folgt zusammen: H. Rhein, Bauvorstand, Dorfstraße 2, I.; Ant. Weber, Gauassessor, Weigenkampstraße 13; Friedr. Thölle, Gauassessor, Friedr. Henrichs- und Johs. Goldt, Weisiger. Alle Sendungen in Kasienangelegenheiten sind an Kollegen A. Weber, alle sonstigen Sendungen an Kollegen H. Rhein zu richten.

**Bezirk Bremen.** (Kassierervahl.) Ausgegeben 191, eingegangen 148, weiß 2, zerstückelt 9 Stimmen. Kollege Heinrich Peter Dahn wurde mit 137 Stimmen gewählt. Die Adresse desselben lautet: Heint. Peter Dahn, Bremen, Buchstraße 29a.

**Bezirk Braunschweig.** Der nächste Bezirksstag findet Sonntag den 22. Juli in Thorn statt. Anträge sind bis zum 15. Juli an Kollegen A. Heldt, Braunschweig, Albertstraße 6, zu richten.

**Berlin.** Am 28. Juni fand die Gründung eines Berliner Maschinensecherevereins statt, dem sofort 19 Kollegen beitraten. Zuschriften sind an den derzeitigen Schriftführer Otto Höbne in Berlin S, Kottbuser Damm 40, IV, zu richten.

**Gemüßig.** Den Jubiläums- und Johannisfestdrucksachen ausstausch befragt Kollege Max Schultes, Freisstraße 12, II, und bittet selbiger, die betr. Drucksachen ihm baldigst zwecks Ausstellung zugehen zu lassen.

**Rhein.** Die Sezer Jos. Schelstiger aus Reichenberg (Sipreuben), Erwald Ditt aus Ebersfeld und Ferd. Hinz aus Schillingenken werden hierdurch aufgefordert, ihre Reste zu begleichen, andernfalls deren Ausschluß beantragt wird.

**Lübeck.** Der Vorstand setzt sich nach der Neuwahl wie folgt zusammen: C. Jancke, Vorsitzender, Pelzerstraße 27, I.; Joh. Körner, Kassierer, Ludwigstr. 73, II, Eingang Sittenstraße; W. Neumann, Schriftführer; K. Weige und F. Langermann, Beisitzer.

**Münster i. W.** Den Austausch der Drucksachen zur Gutenberg-Jubiläumfeier hier selbst befragt H. Wieggers, Flugdenborferstraße 1.

**Oberhausen (Rheinl.).** Den Umtausch der Festdrucksachen befragt hierorts Kollege G. Friedemann, Friedenstraße 33.

**Kottod.** Die Wohnung des Vertrauensmannes C. Steinberg befindet sich von jetzt ab Feldstraße 49, part. links.

## Tüchtige

## Stempelschneider u. Zeuggraveure

finden angenehme und dauernde Stellung.

H. Georgi, Offenbach a. M. [438]

Junger freibarer Mann, gelernter Buchdrucker, Vaper, gegenwärtig in Provinzialdruckerei Sachsens mit Anfertigungsbuchführung betraut, wünscht sich zwecks weiterer Ausbildung auf das

## Kontor

einer größeren Buchdruckerei, gleichviel in welcher Stadt, zu verändern. Werte Offerten mit Gehaltsangabe unter O. K. 461 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Nach Dresden oder **Schweizerdegen**, der in Leipzig sucht ein allen Sparten und mit der Schnellpresse vertraut ist, zum 18. Juli angenehme Stellung. Werte Offerten unter N. N. 468 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

## Maschinenmeister

tüchtig, 27 Jahre alt, wünscht sich nach Süd- deutschland zu verändern. Antritt 14 Tage nach Engagement. Werte Offerten mit Gehaltsangabe erbittet H. Piesold, Eutin, Wasserstraße 1. [467]

**Stuttgart.** Die Buchdruckerei A. Bong's Erben ist für Verbandsmitglieder gepeert.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Eingwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Bühl der Sezer Karl Sturm, geb. in Achern 1878, ausgl. das. 1896; war schon Mitglied. — Wilh. Christmann in Fabr, Schloßergasse 14.

In Frankfurt a. M. I. der Gieser Nikolaus Jung, geb. in Dietesheim (Prov. Startenburg) 1847, ausgl. in Offenbach a. M. 1866; 2. der Galvanoplastiker Ludwig Haase, geb. in Mannheim 1881, ausgl. das. 1899; waren noch nicht Mitglieder; 3. der Gieser Adam Ott, geb. in Hausen b. Offenbach a. M. 1855; war schon Mitglied. — L. Kumbler, Schmitzstraße 33.

In Karlsruhe die Sezer I. Karl Förstner, geb. in Karlsruhe 1881, ausgl. das. 1899; 2. Hermann Hartogel, geb. in Löwen (Schlesien) 1878, ausgl. das. 1897; 3. Theodor Roth, geb. in Weiertheim 1877, ausgl. in Karlsruhe 1900; 3. der Drucker Albert Sütterlin, geb. in Biel (Kanton Bern) 1879, ausgl. das. 1899; waren noch nicht Mitglieder. — Fritz Kirten, Schloßplatz 3, IV.

In Reldorf der Sezer Ferdinand Manhardt, geb. in Sonderhausen 1876, ausgl. das. 1894; war schon Mitglied. — J. Ehr. Heismann in Hensburg, Angelburgerstraße 44.

## Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

**Augsburg.** Die Herren Reisetastafelverwalter werden gefl. ersucht, dem Sezer Emil Wulst, Hauptbuch- Nummer 3873, 1 Mk. abzugeben und postfrei nach hier an J. Fiejschhut, A 288, I, zu senden. Falls sich derselbe in Kondition befindet, wird um dessen Adresse ersucht.

**Berlin.** Der Sezer Johannes Deinger aus Köstlin hat angeblich sein Luittungsbuch, Berlin 2513, verloren. Unterm 4. Juli ist demselben ein zweites Buch, Berlin Nr. 2544, ausgestellt worden, weshalb ersteres hiermit für unglücklich erklärt wird.

**Göttingen.** Um Mitteilung des Aufenthaltsortes resp. der gegenwärtigen Adresse des Druckers August Käppe aus Lützenheid, wofür er konditionierte, ersucht die Herren Verbandsfunktionäre H. Bornemann, Obere Karipüle 9.

## Zur Beachtung für nach Oesterreich reisende Kollegen.

An den der Grenze zunächst gelegenen Zahlstellen in Oesterreich wird die Reise-Unterstützung von nachbenannten Verwaltern ausgezahlt: Bregenz: Otto Berg, Gasthaus Bavaria, Obergasse (6-7 abds., Sonntags 11-12 vorm.). — Badweis: Th. Cajouret, Buchdruckerei Fribyl. — Eger: Georg Kämpf, Rummelgasse 22, part. rechts (12-1, 7-8; Sonntags 12-1). — Freiwaldau: Emil Kaller, Priehnisgasse 81 (6-7 abds., Sonntags bis 9 Uhr vorm.). — Innsbruck: Ignaz Lun, Gasthaus des Heilig Meraner, vormals zum Falkenstein, Hofgasse 5 (7-8 abds., Sonnt. 12-1 mittags.). — Linz: A. Lidauer, Gasthaus zum Hirschen, Hirschgasse (7-1/2, 8 abds., Sonnt. 12 mitt.). — Pardubitz: Franz Krcal, Smilgasse 343, I. Stad (12-1, 6-7). — Pilsen: K. Weber, Dominikanergasse, Gasthaus zum goldenen Engel (12-1/2, 6-1/7), Sonntag Vereinslokal Engelgasse, Gasthaus Rath (11-12 vorm.). — Reichenberg: Ost. Rajsch, Vereinslokal Ant. Spielmanns Herberge, am Laurensberge (6 bis 7 abds., Sonnt. 11-12). — Salzburg: A. Pecwar, Gasthaus zum Steinhore, Steingasse 20 (6-1/2 abds.). — Teplitz: Jos. Losche, Gasthaus zum Engelbert, Marktplatz (6-1/7, Sonnt. 11-12). — Teschen: W. Finkels, Freisäckerstraße (Bergerowla) (12-1, 6-7, Sonnt. 10-11, 6-7). — Tetschen a. d. Elbe: Oskar Seide, Schiffgasse 197, Seitengebäude, II. Etage (6-7 abds., Sonnt. 12-1 mitt.). — Troppau: Wilh. Juch, Buchdruckerei Weichs Wwe., Salzgasse 33 (8-10, 4-6).

## Jüngerer, flotter

## Schiffseher

im Inseraten- wie leichtern Accidenzsjaze firm, sucht per sofort dauernde Kondition, Essen oder Berlin bevorzugt. Werte Offerten unter „Schriftsetzer J“ an Raimund Günzle, Essen a. d. Ruhr, Steeler Chaussee 12, erbeten. [458]

## Junger, tücht. Zeitungsetzer

auch im Tabellen- und Accidenzsjaze firm, sucht baldige Kondition. Werte Off. erbittet H. Voosch, Königsberg i. Pr., Rassegarten 42. [470]

## Gutenberg-Jubiläums-Postkarten. 4. Aufl.

Chromo-Ausführung mit Gold- und Reliefprägung. Pro Stück 10 Pf. Gewähre hohen Rabatt. Zehn Muster gegen Einsendung v. 75 Pf. franko. Gustav Bergmann, Leipzig-K., Konstantinstr. 14.

## Kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen

Umglisse liefert reell und kulant. Karl Kehler, Dresden-Striesen. Prima-Referenzen. \* Kalkulationen gratis.

